

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BB RELIGION UND RELIGIÖS GEPRÄGTE KULTUREN

BBD Judentum

Exil

Portugal

1940 - 1945

- 24-3** *Transit Portugal* : jüdischer Flüchtlingsalltag im Exil 1940-1945 / Marion Kaplan. Aus dem Amerikanischen von Felix Kurz und Daniel Fastner. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2022. - 373 S. : Ill., Kt. ; 23 cm. - (Hamburger Beiträge zur Geschichte der deutschen Juden ; 56). - Einheitsacht.: Hitler's Jewish refugees <dt.>. - ISBN 978-3-8353-5163-9 : EUR 42.00
[#9018]

Marion Kaplan, 1946 als Tochter deutsch-jüdischer Emigranten geboren, Professorin für moderne jüdische Geschichte an der New York University, hat sich seit Ihrer Promotion von 1977 immer wieder mit deutsch-jüdischer Geschichte, insbesondere mit der Emanzipation jüdischer Frauen im Deutschen Kaiserreich und der Alltagsgeschichte jüdischer Familien im Dritten Reich befaßt. Mehrfach mit Ehrungen und Preisen für Forschungen und Publikationen ausgezeichnet, war sie schon 1983 Direktorin am Leo Baeck Institute in New York und arbeitete für das Museum of Jewish Heritage, das New York Center for Jewish History, das United States Holocaust Memorial Museum und andere jüdische Forschungseinrichtungen in den USA.¹ Vor ihren Forschungen zur Exilstation Portugal jüdischer Flüchtlinge hat sie für das Museum of Jewish Heritage – A Living Memorial to the Holocaust eine Ausstellung über die jüdische Flüchtlingssiedlung Sosúa in der Dominikanischen Republik von 1940 bis 1945 kuratiert, deren Ergebnisse 2008 und 2010 in deutscher Übersetzung publiziert worden sind.² Marion Kaplan ist

¹ Vgl. https://en.wikipedia.org/wiki/Marion_Kaplan sowie ihre Website an der New York University <https://as.nyu.edu/faculty/marion-kaplan.html> - Die DNB verzeichnet 17 Publikationen unter ihrer Beteiligung: <https://d-nb.info/gnd/121855422> - Sie ist nicht identisch mit der Journalistin und Reiseschriftstellerin gleichen Namens, die auch über Lissabon und Portugal veröffentlicht hat <https://d-nb.info/gnd/123367107> [2024-07-28].

² *Zuflucht in der Karibik* : die jüdische Flüchtlingssiedlung in der Dominikanischen Republik 1940 - 1945 / Marion Kaplan. Aus dem Englischen von Georgia Hanenberg. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2010. - 283 S. : Ill. ; 23 cm. - (Hamburger Beiträge zur Geschichte der deutschen Juden ; 36). - Einheitsacht.: Dominican haven <dt.>. - ISBN 978-3-8353-0511-3 : EUR 24.90 [1504]. - Rez.: **IFB 11-1**

tief mit dem Problemerkis des deutsch-jüdischen Exils der NS-Zeit und seiner Vorgeschichte in Deutschland verbunden und vertraut. Für die Forschungsarbeit zu ihrem neuen Buch ist sie selbstverständlich auch mit der ebenfalls zum NS-Exil in Portugal forschenden portugiesischen Historikerin Irene Flunser Pimentel zusammengetroffen. Deren gemeinsam mit Christa Heinrich verfaßtes Buch **Zuflucht am Rande Europas** von 2022 kann Kaplan zwar schon aus Zeitgründen nicht in ihre Forschungen einbeziehen,³ aber auf deren frühere, in Portugal erschienenen Arbeiten bezieht sie sich vielfach; ähnlich konnten Flunser Pimentel und Heinrich allein auf die US-Originalausgabe 2020 des Buches von Marion Kaplan hinweisen.⁴

Beide Bücher befassen sich mit der Geschichte des Exils jüdischer Flüchtlinge aus dem nationalsozialistischen Deutschland und anderen, von den deutschen Truppen bedrohten und im Krieg besetzten Staaten über Frankreich und Spanien nach Portugal als der letzten Station auf der Flucht aus Europa nach Übersee, insbesondere in die USA. Während Flunser Pimentel und Heinrich ihr Buch in allgemeine politisch-historische Kapitel und in die Darstellung alltäglicher Erlebnisse und Erfahrungen der Flüchtlinge aufteilen, hier auf der Grundlage eigener, älterer Interviews mit verbliebenen Flüchtlingen und deren Nachfahren, macht Kaplan in ihrem deutlich umfangreicheren und ausführlicheren Buch die Alltags- und emotionale Geschichte der Flüchtlinge zum zentralen Thema, in das die allgemeineren politischen Fakten und Ereignisse eingeflochten werden, - in den ersten Kapiteln dominanter als in den folgenden, thematisch dichteren Kapiteln. Kaplans Darstellung beruht auf langjährigen Studien privater Überlieferungen und Archivalien, Briefen, Tagebüchern und Memoiren in den schon genannten Museen und Archiven in den USA und weltweit,⁵ dazu der zahlreichen Veröffentlichungen biographischer und autobiographischer Berichte von Betroffenen, darunter auch einige Prominente, auch auf fünf Interviews mit Nachfahren, sowie auf der - wenigen - einschlägigen Forschungsliteratur⁶

https://ifb.bsz-bw.de/cgi-bin/result_ifb.pl?item=bsz330267450rez-1.pdf

³ **Zuflucht am Rande Europas** : Portugal 1933-1945 / Christa Heinrich ; Irene Flunser Pimentel. Aus dem Portugiesischen von Sarita Brandt und Renate Heß. - 1. Aufl. - Leipzig : Hentrich & Hentrich, 2022. - 261 S. : Ill. ; 23 cm. - ISBN 978-3-95565-436-8 : EUR 29.90 [#8816]. - Rez. **IFB 24-1** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12460>

⁴ **Hitler's Jewish refugees** : hope and anxiety in Portugal / Marion Kaplan. - New Haven ; London: Yale University Press, 2020. - XVI, 356 S. - ISBN 978-0-300-24425-0. - Auch eine portugiesische Übersetzung liegt vor: **Os refugiados judeus de Hitler** : esperança e ansiedade em Portugal / Marion Kaplan. Trad. Artur Lopes Cardoso. - Lisboa : Temas e Debates : Circulos de Leitores, 2022. - 439 S. ISBN 978-989-644-708-3.

⁵ In der Originalausgabe führt Kaplan die besuchten Archive und eingesehenen Bestände im Anhang als Kürzel auf (S. 239 - 241), in der deutschen Ausgabe fehlt eine entsprechende Auflistung.

⁶ Als wissenschaftliche Pionierarbeit gilt: **Fluchtweg Spanien-Portugal** : die deutsche Emigration und der Exodus aus Europa 1933 - 1945 / Patrik von zur Mühlen. Bonn : Dietz, 1992. - 223 S. - (Reihe Politik- und Gesellschaftsgeschichte; 28). ISBN 3-8012-4030-4. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/920313248/04> - Aus

(das Literaturverzeichnis umfaßt an die 500 Einträge). Belege und Erläuterungen werden mit vielen Kürzeln in durchnummeriert 682 Endnoten mitgeteilt, neun zeitgenössische Fotografien vermitteln einige wenige Bildkommentare, zwei unverändert aus der US-Ausgabe übernommene Karten mit abstrahierten Fluchtrouten von sechs Flüchtlingen von ihren Heimatorten bis Lissabon verbildlichen die Irrwege der Flucht durch die europäischen Staaten. Kaplan erzählt in einfacher Sprache; die auffällige Notierung zweier Übersetzer auf dem Titelblatt, zusätzlich zum Dank an eine deutsche Freundin für Anpassungen an ihren Sprachduktus (S. 292) macht fast vergessen, daß Kaplan die deutsche Sprache nicht nur passiv beherrscht. Zu bedauern ist, daß das umfangreiche, über 400 z.T. zweistufige Lemmata umfassende Sach- und Namenregister der Originalausgabe für die deutsche Ausgabe nicht übernommen resp. bearbeitet worden ist, es hätte auch dem deutschen Lesepublikum gute Hilfe geleistet.

Kaplan hat ihr Buch⁷ in sieben Kapitel eingeteilt, die verschiedene Zustände von Erwartung, Hoffnung, Unsicherheit, Befürchtungen und Angst in den Mittelpunkt rücken, wie sie die Flüchtlinge in den Situationen der Ankunft, des in der Regel nur als bloße Durchgangsstation geplanten und erlebten Aufenthalts, der Bemühungen um Reisemöglichkeiten und der Weiterfahrt durchstehen mußten. Das Interesse liegt auf den Alltagserlebnissen, auf den Empfindungen in Situationen von Unsicherheit und Ungewißheit, zwischen verlorener Vergangenheit und unvorstellbarer Zukunft. Kaplan unterstreicht diese Fixierung auf Flüchtlingssituationen durch kurze Zitate heutiger Flüchtlinge, von ihr exemplarisch für allgemeine und zeitlose Erfahrungen von Flüchtlingen als Epigraphe an den Anfang der einzelnen Kapitel gestellt.

In der *Einleitung* umreißt Kaplan kurz den zeithistorischen und theoretischen Rahmen ihrer Darstellung, begründet ihr Forschungsinteresse, stellt die Besonderheiten von Egodokumenten als Unterlagen ihrer Forschungen vor und äußert sich kurz zu geschlechtsspezifischen Exilerfahrungen, die damals traditionelle Zuschreibungen aufweichten oder auch austauschten, und stellt den Aufbau ihres Buches vor.

Im ersten Kapitel kommen zunächst die Emigranten der ersten Jahre nach 1933 zu Wort, die in geringer Zahl noch ohne Visumzwang in das rückständige, diktatorisch regierte Land einreisten, um hier eine neue Existenz aufzubauen. Erst ab Ende Oktober 1938 galten Bestimmungen, die die Einreiseerlaubnis auf Transitvisen im Verbund mit einem Einreisevisum für einen Drittstaat und einer Transportbuchung dorthin einschränkten und nur für 30 Tage Gültigkeit besaßen, aber verlängert werden konnten. Nach der Niederlage Frankreichs strömten Zehntausende Flüchtlinge auf der Flucht vor der deutschen Wehrmacht oder den Behörden von Vichy nach Portugal; Kaplan beschreibt die Orte der Angst, die Straßen nach Marseille, die endlosen Warteschlangen dort vor den Konsulaten, die Grenze nach Spanien. Eine

israelisch-portugiesischer Forschung: **Portugal, Salazar and the Jews** / Avraham Milgram. - Transl. from the Hebrew. - Jerusalem : Yad Vashem, 2011. - 324 S. - ISBN 978-965-308-387-5.

⁷ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1246466260/04>

dritte Welle von etwa 10.000 Flüchtlingen setzte Ende 1942 nach der Besetzung Südfrankreichs ein. Kaplan schildert und zitiert Beispiele für die Schwierigkeiten, legal oder illegal über die Grenze nach Spanien und dort weiter nach Portugal zu gelangen.

Im zweiten Kapitel beschreibt Kaplan zunächst die sich verschärfende Ablehnung von Flüchtlingen durch die portugiesische Regierung, die Ablehnung, aber auch stillschweigende Duldung von Juden, die Betonung der Neutralität im Krieg und das Zögern, Juden mit portugiesischer Staatsangehörigkeit in von Deutschland besetzten Gebieten vor dem Holocaust zu retten. Um so mehr betont Kaplan den herzlichen Empfang der Flüchtlinge durch die ländliche und städtische Bevölkerung, die Hilfsbereitschaft der kleinen jüdischen Gemeinden in Lissabon und Porto, aber auch die Irritationen, die der moderne Lebensstil vor allem von weiblichen Flüchtlingen bei den patriarchalisch geprägten Portugiesen hervorrief, - Integration gelang nur selten.

Wie sehr die Flüchtlinge mit sich selbst beschäftigt waren, wird im dritten Kapitel deutlich: So sind kaum Beobachtungen zur Stadt Lissabon, zur dortigen, raumgreifenden Nationalausstellung von 1940 oder zur Armut und zum Elend in den Vorstädten und auf dem Land überliefert, aber durchaus solche zu den internationalen jüdischen Hilfsorganisationen, die organisatorische und finanzielle Hilfe leisteten. Verbreitet war die Furcht vor dem Einmarsch deutscher Truppen; alle Kontakte mit dem Staat und der allzuständigen Polizei waren angstbesetzt und real eine Bedrohung.

Emotionale Dissonanz überschreibt Kaplan das vierte Kapitel, in dem sie sich den Befürchtungen und Sorgen der Erwachsenen um hinterbliebene Verwandte und deren ungewisses Schicksal, sowie den materiellen, sozialen und Selbstwertverlusten, Panikattacken und Suiziden unter ihnen zuwendet und mit den offeneren und positiveren Empfindungen unter Kindern und jugendlichen Flüchtlingen konfrontiert.

Orte der Zuflucht und der Angst heißt das fünfte Kapitel, das zunächst die Suche nach Unterkunft, Mahlzeiten und spirituellem Trost thematisiert, danach das in der Regel ergebnislose Anstehen vor den Konsulaten für Einreisevisen, deren Ausstellung vor allem von den Behörden der USA systematisch verzögert wurde, und schließlich die zeitweilige Zwangseinweisungen von Flüchtlingen in kleine Badeorte weit außerhalb von Lissabon, die die Hauptstadt entlasten sollten, von den Flüchtlingen aber als Internierung empfunden wurden, die sich - in der Erinnerung - trotz aller behördlicher Schikanen gelegentlich dank der einheimischen Bevölkerung zum unerwartet integrativen Aufenthalt wandelte.

Der Austausch von Gefühlen, in Briefen oder in Begegnungen in Cafés, ist Thema des sechsten Kapitels: Briefe an Freunde und Verwandte, in denen auch die NS-Behörden oder die alliierte Zensur zu berücksichtigen waren; Briefe, die als Therapie, als Mittel zur Selbsterhaltung geschrieben wurden: Kaplan stellt drei Briefserien von Kindern an ihre Eltern vor, auch eine Sammlung ungeöffneter Briefe aus aller Welt, die ihre Adressaten - jüdische Flüchtlinge - nie erreicht haben, auch sog. Liebespakete mit Geschenken, die nie ausgeliefert, sondern konfisziert oder als unzustellbar zurückgesandt

wurden. Cafés fungierten als provisorische Räume, die an die Heimat erinnerten, Trost spendeten und erlaubten, Beziehungen anzuknüpfen, Informationen und Klatsch auszutauschen, wie Kaplan aus Aufzeichnungen lebendig werden läßt.

Im letzten Kapitel werden Abreise, Überfahrt und Abschied zum Thema: die Schwierigkeiten, Fahrkarten für die wenigen, nur etwa ein Dutzend portugiesischen und spanischen Schiffe zu erwerben, die z.T. im Linienverkehr nach Übersee und Palästina fuhren, so daß die Hilfsorganisationen versuchten, selbst Schiffe zu chartern, - US-Schiffen war die Überfahrt im Krieg verboten. Die Schiffe waren hoffnungslos überbelegt, der Schwarzhandel florierte. Relativ kurz schreibt Kaplan noch über den Stand der Informationen unter den Flüchtlingen über die Deportationen der in Deutschland und im deutsch besetzten Europa zurückgebliebenen Juden: Die Dimensionen des Holocaust blieben ihnen bis zum Sommer 1943 wohl unbekannt, den jüdischen Organisationen wurden sie gegen Ende 1942 bekannt; Kaplan zitiert Flüchtlinge, die mehr Einzelheiten wußten als offiziell bekannt waren. Zum Kriegsende verweilten noch etwa 1000 jüdische Flüchtlinge in Portugal, 1951 nur noch wenige: Aus Flüchtlingen waren Emigranten geworden, die endgültig Abschied von Europa genommen hatten.

Im rekapitulierenden Schlußkapitel betont Kaplan noch einmal die politische Position des neutralen Portugals, jüdische Flüchtlinge ins Land zu lassen und die Hilfe jüdischer Organisationen anzunehmen, um den Zustrom überhaupt bewältigen zu können. Lissabon wurde für die Flüchtlinge zu einem Ort des Übergangs, zu einem Niemandsland zwischen Vergangenheit und Zukunft. In einem *Epilog* notiert Kaplan noch Unterschiede und Ähnlichkeiten zwischen der damaligen Situation jüdischer Flüchtlinge und der der heutigen Flüchtlinge weltweit, sie schließt mit einem Zitat: Wir sind die Opfer, rechtlos, paßlos, vaterlandslos, die lästigen Ausländer, die man einsperrt und verleumdet (S. 288).

Man wird das Buch unter mehrfachen Aspekten lesen: als Geschichte der immer noch wenig bekannten Station Portugal auf der Flucht vor dem NS-Regime, als spezifische Alltagsgeschichte von Flüchtlingen auf dem Weg dorthin und in Portugal, als Geschichte der Emotionen, Befürchtungen und Ängste der Flüchtenden von damals, aber auch als Beispiel für zahllose andere Flüchtlingssituationen seither und von heute. Man wird es in jedem Fall mit Gewinn aus der Hand legen.

Wilbert Ubbens

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12707>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12707>